

„Andere“ Fischer

Die von Fischereivereinen gestartete Hetze gegen den Fischotter ist ein beschämendes Beispiel für mangelndes Naturverständnis. Es gibt immer noch Menschen, die z. B. in einem Bachlauf offenbar nichts anderes sehen, als einen Sportplatz zum Angeln. Erschütternd ist nur, dass jene Fischer, die sehr wohl einen Bach als vielfältigen Lebensraum begreifen, in ihrem Verein nichts zu sagen haben.

Angler gelten doch als naturverbunden. Bislang war ich der Meinung, die meisten gingen ins Revier, um auch in der Natur zu sein, Entspannung und Erholung in ihrer erhabenen Ruhe zu finden. Die Anwesenheit von Fischottern und Reiher, Eisvögeln oder anderen, selten gewordenen "Kollegen" registrieren sie mit Freude als Gesundheitspolizei natürlicher Fischbestände und Zeichen einer funktionierenden Lebensgemeinschaft. Sie halten wenig von unnatürlich dichtem Besatz oder gewässer-



© A. Kranz

fremden Fischarten. Ist das alles Täuschung, ein wirklichkeitsfernes Klischee aus Sonntagsreden? Zeigen vielmehr die Angelsportler jetzt ihre wahre Einstellung, wenn sie allen Ernstes, sogar mit Klagsandrohung die behördliche Liquidierung einer gefährdeten Art verlangen? Ich will nicht glauben, dass alle Fischer hinter einer solchen Forderung stehen, die nach dem heutigen Stand von Wissen und Schöpfungsverantwortung skandalös ist.

Jeder Freund der Natur ist glücklich, dass nahezu ausgestorbene Arten wie der Fischotter wieder heimisch werden. Ein zu dichter Bestand wird durch das ausgeprägte Revierverhalten der Einzelgänger ausgeschlossen, ein solcher würde ihnen selber ja am meisten schaden. Die angebliche Fischleere von Bächen bedürfte einer interessensunabhängigen Überprüfung und Erforschung der Ursachen. Eine wehrlose Art in einer derart unqualifizierten Weise als Sündenbock zu brandmarken, ist vielleicht bequem, aber in höchstem Maß unfair und

unseriös. Vor den Augen der Öffentlichkeit basteln da die Fischer an einem Image, das mieser ist, als viele verdienen. Dass die Tötungsanträge erfolgreich sein könnten, ist mir unvorstellbar, denn damit würde sich der amtliche Naturschutz ebenfalls lächerlich machen.

Daher meine Bitte an alle, denen die Fischwaid mehr ist als Jagdlust, nämlich ein ganzheitliches Naturerlebnis; für die Tiere, welche Fische fressen, nicht als lästige Konkurrenten den Tod verdienen, sondern unseren Respekt als schöne, bewundernswert angepasste Besonderheiten unserer ohnehin arm gewordenen Tierwelt: Melden sie sich zu Wort, vertreten Sie Ihre Meinung, schreiben Sie an Ihren Verein, die befassten Behörden, die Zeitung! Damit wir endlich hören und lesen, dass es auch andere Fischer gibt.

DI Werner Gamerith ist gelernter Kulturtechniker und Wasserwirtschaftler und arbeitet heute als Naturfotograf und Buchautor in 4391 Waldhausen

Illegale Fallen
an Fischteichen gefährden zunehmend Fischotter und können die natürliche Wiederbesiedlung stark verzögern oder auch ganz verhindern

SYMPOSIUM

Umweltmediation in Europa

Neue Wege der Konfliktlösung
22./23. 11. 2001 Wien
Info: ÖGUT, T 01/3156393, F -22,
office@oegut.at

Fischereifachtagung

29./30. 11. 2001 Mondsee
Themen u. a.: Nichtheimische Fischarten in Österreich; Biodiversität und Fischereimanagement; Ökolog. und ökon. Aspekte einer nachhaltigen Teichbewirtschaftung
Info: BAW Inst. f. Gewässerökologie,
T 06263/3847, F -33,
office.igf@baw.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [2001_4-5](#)

Autor(en)/Author(s): Gamerith Werner

Artikel/Article: [Kommentar - "Andere" Fischer 27](#)